

# Die vier Weltalter

Schiller

Op. 111, No. 3

Behaglich



1. Wohl per - let im Gla-se der pur - pur-ne Wein, wohl glänzen die Au-gen der  
2. Ihm ga - ben die Göt-ter das rei - ne Ge-müth, wo die Welt sich, die ew' - ge,  
3. Er brei - tet es lu-stig und glän - zend aus, das zu - sammen-ge - fal - te - te  
4. Und wie der er - fin - den - de Sohn des Zeus auf des Schildes ein - fa - chem  
5. Er kommt aus dem kind - li - chen Al - ter der Welt, wo die Völ - ker sich ju - gend - lich  
6. Erst re - gier - te Sa - tur - nus schlicht und gerecht, da war — es heu - te wie  
7. Drauf kam — die Arbeit, der Kampf begann mit Un - ge - heuern und  
8. Aus dem Kampf ging endlich der Sieg — her - vor, und der Kraft ent - blühte die  
9. Die Göt - ter sanken vom Him - melsthron, es stürzte die herr - li - chen  
10. Und der eit - le, der üp - pi - ge Reiz ent - wich, der die fro - he Ju - gendwelt  
11. Und ei - nen hel - li - gen, keu - schen Al - tar be - wahrten sich stil - le die  
12. Drum soll auch ein e - wi - ges zar - tes Band die Frau - en, die Sän - ger um -



1. Gä - - ste; es zeigt sich der Sän - ger, er tritt — her - ein zu dem  
2. spie - - gelt; er hat al - les ge - sehn, was auf Er - den ge - schieht, und  
3. Le - - ben, zum Tem - pelschmückt er — das ir - di - sche Haus, ihm  
4. Run - - de die Er - de, das Meer und den Ster - nen - kreis ge -  
5. freu - - ten; er hat sich, ein fröh - li - cher Wand - rer, ge - sellt zu  
6. mor - - gen, da leb - ten die Hir - ten, ein harm - los Geschlecht, und  
7. Dra - - chen, und die Hel - den fin - gen, die Herr - scher, an, und den  
8. Mil - - de, da san - gen die Mu - sen im himm - li - schen Chor, da er -  
9. Säu - - len, und ge - bo - ren wur - de der Jung - frau Sohn, die Ge -  
10. zier - - te; der Mönch und die Non - ne zer - gei - ssel - ten sich, und der  
11. Mu - - sen; es leb - te, was e - del und sitt - lich war, in der  
12. flech - - ten; sie wir - ken und we - ben, Hand — in Hand, den





1. Gu - - ten bringt er das Be - - ste, denn oh - ne die Ley - er im  
 2. was uns die Zu - kunft ver - sie - - gelt, er sass in der Göt - ter ur -  
 3. hat es die Mu - se ge - ge - - ben, kein Dach ist so nie - drig, kei - ne  
 4. bil - det mit gött - li - cher Kun - - de, so drückt er ein Bild des un -  
 5. al - len Ge - schlechtern und Zei - - ten. Vier Men - schen - al - ter hat  
 6. brauch - ten für gar nichts zu sor - - gen; sie lieb - ten und tha - ten  
 7. Mäch - ti - gen such - ten die Schwa - - chen. Und der Streit zog in des Ska -  
 8. hu - ben sich Göt - ter - ge - bil - - de, das Al - ter der gött - li - chen  
 9. bre - chen der Er - de zu hei - - len; ver - bannt ward der Sin - ne  
 10. ei - ser - ne Rit - ter tur - nir - - te. Doch war — das Le - ben auch  
 11. Frau - en züch - ti - gem Bu - - sen; die Flam - me des Lie - des ent -  
 12. Gür - tel des Schö - nen und Rech - - ten. Ge - sang und Lie - be in



1. himm - li - schen Saal ist die Freu - de ge - mein auch beim Nek - tar - mahl.  
 2. äl - te - stem Rath und be - horch - te der Din - ge ge - heim - ste Saat.  
 3. Hüt - te so klein, er führt ei - nen Him - mel voll Göt - ter hin - ein.  
 4. end - li - chen All in des Au - gen - blicks flüch - tig ver - rau - schen - den Schall.  
 5. er — ge - seh'n und lässt sie am fünf - ten vor - ü - ber - geh'n.  
 6. wei - ter nichts mehr, die Er - de gab al - les frei - wil - lig her.  
 7. man - ders Feld; doch die Schön - heit war im - mer der Gott — der Welt.  
 8. Phan - ta - sie, — es ist — ver - schwun - den, es keh - ret nie.  
 9. flüch - ti - ge Lust, und der Mensch griff den - kend in sei - ne Brust.  
 10. fin - ster und wild, so blieb doch die Lie - be lieb - lich und mild.  
 11. brann - te neu an der schö - nen Min - ne und Lie - bes - treu.  
 12. schö - nem Ver - ein, sie er - hal - ten dem Le - ben den Ju - gend - schein.

